

**Die Kunstdenkmäler des Landes Hessen, Kreis Bergstraße**, bearbeitet von W. Einsingbach. München 1969. Textband 537 S. mit Abb. im Text. Bildband mit 887 Abbildungen.

Nachdem in der Reihe der Kunstdenkmäler Badens 1967 der Band Landkreis Mannheim erschienen ist und z. Z. der Stadtkreis Mannheim bearbeitet wird, steht jetzt der Band Bergstraße der Kunstdenkmäler Hessens zur Verfügung, der an jene Kreise nördlich anschließt.

Der Kreis Bergstraße, aus den früheren Kreisen Bensheim und Heppenheim entstanden, umfaßt die Rheinebene, das Ried mit dem Lorsch Wald und den südwestlichen Teil des hessischen Odenwaldes. Dazu kommt, von dem übrigen Kreisgebiet getrennt, das Gebiet am Neckar, um Hirschhorn und Neckarsteinach. Das Werk ist in einen Text- und Tafelband aufgeteilt. Die Orte des Kreises werden in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt. Darunter befinden sich das berühmte Reichskloster Lorsch, die Städte an der Bergstraße, Zwingenberg, Bensheim und Heppenheim, das ehemals kurpfälzische Lindenfels und die schon genannten Orte im Neckartal mit ihren Burgen und anderen historischen Bauten.

Die Beziehungen zu Nordbaden sind geschichtlich bedingt recht vielfältig. Aber auch manches badische Kunstwerk fand erst in jüngster Zeit seine neue Heimat in Hessen. So ein wertvoller barocker Beichtstuhl aus der Wallfahrtskirche Walldürn, der jetzt in der von Balthasar Neumann geplanten Kirche in Hofheim steht. Oft waren dieselben Künstler und Handwerker am Werk wie in den nordbadischen Kreisen. So finden sich Werke des Mannheimer Hofbildhauers Paul Egell und anderer Bildhauer aus der Mannheim—Heidelberger Gegend. Die Pläne im Text sind meist im Maßstab 1:300 gebracht und genau verkleinert. Kleinere Differenzen sind aber bei manchen im anderen Maßstab wiedergegebenen Plänen festzustellen. Die Bauperioden sind durch verschieden abgestufte Punkttraster gekennzeichnet. Diese Perioden sind nach der Verkleinerung oft nicht mehr ohne Schwierigkeit voneinander zu unterscheiden. Außerdem fehlen bei allen Zeichnungen Legenden, so daß ein Überblick anhand der Zeichnungen sehr erschwert ist.

Viele Benutzer werden ein ikonographisches Register vermissen. Nützliche Hinweise auf die Datierung von Kirchengesamtheiten hätten die Veröffentlichungen von H. Schmitt im „Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte“ bieten können.

Lobenswert ist auch die ausführliche kunststatistische Übersicht, die das Aufspüren zeitlich zusammengehöriger Bau- und Kunstwerke erheblich erleichtert. Wieviel Arbeit und Fleiß in den beiden Bänden steckt, wird derjenige erkennen, der mit dem Werk arbeiten muß. Wir wünschen, daß es den Herausgebern gelingen möge, diesen Bänden bald weitere folgen zu lassen und damit die solide Grundlage für die vielfältige Arbeit der Denkmalpflege und zum Besten der Wissenschaft zu verbessern oder neu zu schaffen.

Dr. Hans Huth